



Bildung als Weg aus der Armut

Bremer Ärztin engagiert sich bei der Projekthilfe Chile

Sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch Ausbildung eine Perspektive geben und sie so aus der Armut befreien – das ist das Ziel der Projekthilfe Chile (PHC) e. V. Der 1980 gegründete Verein setzt sich für die Martin-Luther-Schule in Concepción ein, eine Großstadt mit 220.000 Einwohnern etwa 500 Kilometer südwestlich von Santiago de Chile.

Trotz wirtschaftlichen Aufschwungs in ganz Chile ist die Schere zwischen Armut und Reichtum auch in der Hafenstadt Concepción groß. Im Armenviertel Candelaria, in dem die Schule „Colegio Martin Luther“ liegt, sind nach Angaben des chilenischen Erziehungsministeriums fast 90 Prozent der Kinder sozial schwer gefährdet. Die Ausbildung ihrer Kinder ist für viele Eltern unbezahlbar, zumal oft Krankheit in der Familie diese in extreme Armut treibt. „In Candelaria gibt es viel Gewalt, Alkohol und andere Drogen“, sagt auch Dr. Heide Hengemühle. „Wir möchten die Kinder durch Bildung aus dieser Spirale der Armut herausholen und ihnen ein möglichst normales Leben ermöglichen.“

Bremer Ärztin mit chilenischen Wurzeln

Die Bremer Internistin und Nephrologin engagiert sich seit vielen Jahren bei der Projekthilfe Chile. „Ein Verwandter war lange erster Vorsitzender des Vereins und machte mich darauf aufmerksam“, sagt Hengemühle. „Da ich selbst in Chile geboren bin und meine Kindheit in der Nähe von Concepción verbrachte, lag es für mich nahe, mitzumachen.“ Zuerst unterstützte sie den Verein durch Spenden, seit 2015 arbeitet sie im Vorstand mit.

Die Martin-Luther-Schule entstand aus dem Engagement einiger Eltern und der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde. Sie gründeten 1979 zunächst einen Kindergarten, um die Kinder des Viertels von der Straße zu holen und ihnen drei Mahlzeiten pro Tag zu geben. Das Angebot wurde so stark in Anspruch genommen, dass bald aus dem Kindergarten eine staatliche Schule wurde. Die Schule ist inzwischen achtzünftig und versorgt 279 Schüler vom Kindergar-

ten bis zur achten Klasse. Nach Abschluss der Grundschule wechseln die meisten Kinder zum Liceo in die Oberstufe, nach deren erfolgreichen Abschluss sie dann eine Ausbildung absolvieren und auch studieren können. Für die Ausstattung der Schule mit Lehrpersonal, Bibliothek, Arbeitsbüchern und Computern und drei Schulmahlzeiten sorgt seit einigen Jahren der Staat.

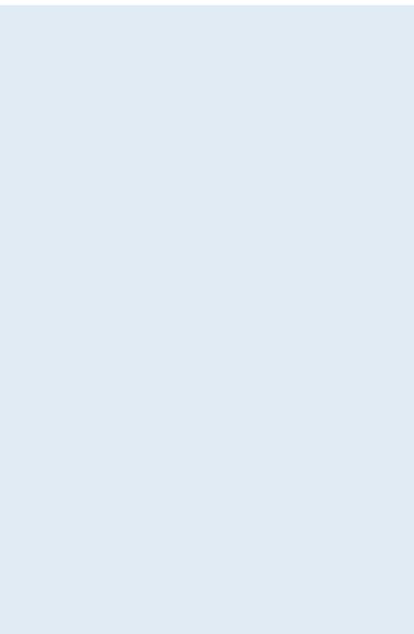
Patenschaften sichern Ausbildung

Der Verein konzentriert sich daher inzwischen vor allem auf die Vermittlung von Einzel- oder Familienpatenschaften. Bei den Einzelpatenschaften sichern die Paten dank einer monatlichen Zuwendung einen Teil der Schul- oder Ausbildungskosten. Einige haben mehrere Paten und oft erstrecken sich die Patenschaften über viele Jahre – immer bis zum Ende der jeweiligen Ausbildungszeit. Über je eine Sozialarbeiterin in der Martin-Luther-Schule und dem sozialen und kulturellen Centro Comunitario erfolgt ein enger Kontakt zwischen den Patenkindern und der Schule und auch mit deren Paten.

Die Schüler finanzieren mit dem Geld die Schuluniform oder Schreibwaren, die Fachhochschüler und Studenten brauchen das Geld für Schul- und Studiengebühren sowie Arbeitsmaterial und Fahrtkosten. „Die Paten geben den Kindern und Jugendlichen eine gewisse Sicherheit im Hintergrund, die ihnen in ihrer Not hilft“, sagt Heide Hengemühle. „Manche Kinder können beispielsweise manchmal aus familiären Gründen eine Zeitlang nicht zur Schule gehen, weil sie krank sind oder jemanden in der Familie pflegen müssen. Das Geld aus der Patenschaft hilft ihnen dabei, ihren Ausbildungsweg wieder neu aufzunehmen.“

Sozial benachteiligte Familien fördern

Im Rahmen von Familienpatenschaften unterstützt die Projekthilfe sozial benachteiligte Familien mit chronisch kranken oder behinderten Kindern, deren adäquate Versorgung nicht gewährleistet ist. Das gespendete Geld geht in einen Fonds, aus dem medizinisches Material, spezielle Nahrung oder Windeln bezahlt



werden. Der Verein finanziert so auch eine Sozialarbeiterin, die die meist allein erziehenden Mütter pädagogisch und psychologisch unterstützt, ihnen mögliche Hilfe aufzeigt und so bei der Bewältigung des Alltags hilft.

Aus einem von der Projekthilfe Chile vor über 30 Jahren gegründeten Kindergarten ist inzwischen das Centro Comunitario eines Armenviertels geworden, das PHC ebenfalls unterstützt. Dort können die Mütter in einem Hort ihre Babys ab drei Monaten unterbringen. „Das ermöglicht ihnen, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, oder auch nur, sich öfter mal um sich selbst zu kümmern“, sagt Hengemühle. Außerdem bietet die nahe gelegene Universität Schulungen zur Pflege und Ernährung von Babys und Kleinkindern an. Zudem können die Familien die Betreuung durch die Sozialarbeiterin in Anspruch nehmen. Die in ihrer Bewegung und Entwicklung oft eingeschränkten Kinder können zum Beispiel an gemeinsamen Ausflügen teilnehmen, die Mütter werden von der Betreuung etwas entlastet und können sich in einem wöchentlichen Treffen mit Gleichgesinnten austauschen und handwerkliche Tätigkeiten erlernen. So bekommen die Mütter zudem eine Einkommensperspektive.

Viele Erfolgsgeschichten

Die Patenschaften zahlen sich aus: 80 Prozent der Schüler der Martin-Luther-Schule gehen auf eine weiterführende Schule (Liceo). Die meisten Absolventen schließen danach eine Berufsausbildung ab – als Handwerker, Krankenpfleger, Theologe, Bürofachkraft, Kindergärtnerin, MTA, Schneiderin oder Fachkraft für den öffentlichen Dienst. „Es gibt viele Erfolgsgeschichten zu erzählen“, sagt Heide Hengemühle. „Eine ehemalige Schülerin ist jetzt zum Beispiel Krankenschwester mit einer diabetologischen Zusatzqualifikation und hält regelmäßig eine Diabetes-Sprechstunde ab.“

Neben den Patenschaften kümmert sich die Projekthilfe Chile auch um die Instandhaltung und Erweiterung der Martin-Luther-Schule. So ist schon eine Mauer um den Schulhof entstanden, um Kinder und Lehrer der Schule vor den kämpfenden Drogenbanden zu schützen. Zurzeit müssen einige Klassenzimmer und Toiletten renoviert werden. Auch eine Heizung ist dringend erforderlich, damit der Unterricht in der sehr kalten Winterzeit mit Minusgraden problemlos weiter gehen kann und Kinder und Lehrer keine Erkältungen oder Lungenentzündungen bekommen.

Musikzimmer gewünscht

Durch die zwischenzeitliche Spende von einigen Musikinstrumenten ist jetzt ein Musikunterricht möglich geworden – besonders für psychisch gestörte Kinder ein wichtiges pädagogisches und psychologisches Instrument. Der Verein möchte deshalb gerne einen Anbau für Musikunterricht unterstützen, der für weiteren sozialpädagogischen Unterricht genutzt werden kann. Für den Anbau werden insgesamt etwa 20.000 Euro benötigt. Im letzten Jahr hatte ein Benefizkonzert in der Bremer Friedensgemeinde schon einige Spenden eingebracht. „Wir planen jetzt regelmäßig ein solches Konzert und möchten dabei für Einzelprojekte sammeln, damit auch in der Zukunft der Musikunterricht in einem Musikraum möglich ist, sagt Heide Hengemühle.“

Für die Zukunft des Vereins wünscht sich Heide Hengemühle, dass sich weiterhin Menschen finden, die sich für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Chile einsetzen möchten, als Pate, Spender oder Mitglied. „Die Arbeit des Vereins soll weitergehen, auch wenn ich mal nicht mehr mitmache“, sagt sie. „Wenn es irgendwann keine Armut mehr gibt, hat die Projekthilfe ihr Ziel erreicht. Solange machen wir weiter.“



Informationen über den Verein, zu einer Mitgliedschaft oder einer Patenschaft:

🌐 www.projekthilfe-chile.de

Projekthilfe Chile (PHC) e. V.

Die Projekthilfe Chile wurde Ende 1980 in Halstenbek gegründet. Der Verein vermittelt Einzel- oder Familienpatenschaften und setzt sich außerdem für die Instandhaltung der Martin-Luther-Schule in Concepción ein. Der sechsköpfige Vorstand arbeitet ehrenamtlich und spesenfrei – die meisten Vorstandsmitglieder kennen die Situation in Concepción vor Ort zudem persönlich. So unterstützt der Verein nur Projekte, die der Vorstand persönlich aus eigener Anschauung kennt. Das Patengeld wird in voller Höhe an die Patenkinder ausgezahlt. Die Spenden landen abzüglich geringer Verwaltungskosten 1:1 dort, wo sie benötigt werden. Über die Projekthilfe Chile kann auch das jährlich stattfindende Sommercamp für Diabetiker der Pädiaeterin und Endokrinologin Dr. Andrea Gleisner gefördert werden. Wer die Projekthilfe Chile mit einer Spende unterstützen möchte, kann folgendes Spendenkonto nutzen:

Projekthilfe Chile

Die Sparkasse in Bremen
IBAN: DE92 2905 0101 0001 0049 51
BIC: SBREDE22

Eine Spendenbescheinigung wird ausgestellt. Wer sich für die Arbeit des Vereins PHC interessiert oder mitarbeiten möchte, kann sich an jedem 1. Donnerstag im Monat im Malbec, Tapas- und Weinbar am Ziegenmarkt, 28203 Bremen, bei lateinamerikanischer Musik mit Engagierten und Interessierten austauschen.